

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670), Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen



Inserten- u. Abonnementsannahme in Maribor, Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer: 1.50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Kompromißbereitschaft im Abessinien-Streitfall?

England und Abessinien auf der einen, Italien auf der anderen Seite verharren trotzdem auf ihren Standpunkten
Eine englische Drohung an Laval

Paris, 16. August. Die seit gestern andauernden Verhandlungen zwischen den Vertretern der Signatarmächte des Abessinien-Vertrages von 1906 haben bislang zu keiner Klärung geführt, so daß die heute beginnenden offiziellen Dreimächteverhandlungen über den italo-abessinischen Streitfall unter ungünstigen Auspizien stehen.

England und Abessinien einerseits und Italien andererseits verharren hartnäckig bei ihren bisherigen Standpunkten. Das man aber einen Bruch der Verhandlungen keineswegs wünscht, zeigte die Unterhaltung zwischen Baron Aloisi und Eden. Da über der englische Minister Eden gestern mit dem Vertreter Abessiniens längere Zeit verhandelte, wird in informierten Kreisen die Annahme verbreitet, daß ein Anknüpfungspunkt zu einem Kompromiß dennoch gefunden worden sein mußte, und zwar umso eher, als der Regus von Abessinien nach neuesten Berichten seine Bereitschaft zu neuen Konzessionen erklärt haben soll. Wie ferner verlautet, soll auch Laval auf Grund

der bisherigen Verhandlungsergebnisse einen Kompromißvorschlag ausgearbeitet haben.

England hat in Frankreich als Vermittler in diesem Konflikt unter Druck gesetzt, indem Laval bemerkt wurde, daß sich England in dem Falle, daß Frankreich Italien nicht zur Vernunft bringen könnte, für das System bilateraler Sicherheitspakete nach dem Muster des deutsch-englischen Flottenabkommens entscheiden würde.

Paris, 16. August. Die französische Presse widmet den Dreimächteverhandlungen über den italo-abessinischen Konflikt große Beachtung. Uebereinstimmend ist die Ansicht der Blätter dahin zusammenzufassen, daß wenig Aussicht auf erfolgreichen Abschluß dieser Verhandlungen vorhanden ist. Das Blatt „Deuvre“ meint, man sei nicht einen einzigen Schritt in den Verhandlungen weitergekommen. „Journal“ meint, die Standpunkte der einzelnen Regierungen seien zwar bekannt und klar genug, doch seien aber gleichzeitig auch die Gegensätze fast unüberbrückbar.

Die Ermordung des Generals Nagata

Das blutige Geschehen im japanischen Kriegsministerium ist für den asiatischen Osten von nicht geringerer Bedeutung als der Zusammentritt der Dreimächtekonferenz in Paris für die weitere Entwicklung auf dem afrikanischen Kontinent. Man muß einen so scharf akzentuierten Satz niederschreiben, um nur einigermaßen die Hintergründe zu beleuchten, die sich hinter dem Tod von Generalmajor Nagata verbergen. Auch diese Tat richtet sich nicht gegen einen einzelnen Mann. Sie richtet sich gegen eine bestimmte politische Richtung innerhalb des japanischen Lebens. Sie zielt auf die Nachstellung des japanischen Kriegsministers Hayashi. Und es ist schon heute die Frage berechtigt, ob der Reformator der japanischen Armee diesen Sturm der militärischen radikalen Verbände zu überstehen vermag oder ob nicht sein Rücktritt unausbleibliche Folge der schweren Gegensätze ist, die durch die Bluttat nur vor aller Welt neu beleuchtet werden.

Es ist nicht das erste Attentat, das von Angehörigen der radikalen Offizierverbände gegen mißliebige Minister durchgeführt wurde. Wir erinnern an den Anschlag auf den früheren japanischen Ministerpräsidenten Wakatsuki und vor allem an die Ermordung des Ministerpräsidenten Inukai, der im Mai 1932 von jungen Offizieren und Kadetten aus Heer und Marine in seiner Wohnung erschossen wurde. Damals gab es einen großen Prozeß bei dem die Täter frei und offen ihre Kampfsparolen gegen das parlamentarische Regime wiederholten. Nach der Besetzung der Mandchurie hat sich diese militärische Kampfstimmung noch weiter verflärt. Sie ist in der letzten Zeit im Gegenatz zwischen dem Kriegsminister Hayashi und seinem Vorgänger Araki immer schärfer hervorgetreten. Während Araki auf das leidenschaftlichste die Parole „Asien den Asiaten“ und vor allem „Ganz Nordchina an Japan“ vertritt und dabei in schärfster Form gegen die europäischen Mächte Stellung nimmt, suchte Hayashi die militärischen Ziele seines Freundes Araki auf einem weniger kostspieligen Wege zu verwirklichen. Diesem Ziel eines gemäßigten und finanzpolitisch vorsichtigen Kurzes war die große Personalreform gewidmet, die er in den letzten Wochen durchführte. Sie suchte den Einfluß der militärischen Extremen zugunsten der mehr konservativen Gruppen zu bändigen. Der ermordete General Nagata war von Hayashi bei dieser Reform als ein enger Mitarbeiter gewonnen worden. Sein Tod beweist die Unmöglichkeit, ohne gewalttätige Schwierigkeiten auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Der Konflikt zwischen Herr und Kriegsministerium, zwischen der Leitung der Expeditionen und dem Generalstab der Heimat ist damit offen entbrannt. Der Mikado muß in dem schweren Konflikt Stellung beziehen. Es ist kaum anzunehmen, daß er auf die Dauer dabei gegen die siegreiche Armeeführung und gegen die Militärverbände aufzutreten beabsichtigt die ja in der Militärdiktatur der Krone in vieler Hinsicht ein Ziel verfolgen, das

Auslandreise des Regierungschefs

Ministerpräsident Dr. Stojadinovic fährt nach Paris, London und Venedig

Beograd, 15. August.

Der Rovijader „Dan“, das ausgezeichnet informierte Organ der Radikalen, weiß zu berichten, daß Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinovic demnächst nach Paris und London reisen werde. Bei dieser Gelegenheit werde der Regierungschef nicht nur über wichtige politische Fragen, z. B. über den Donaupakt, sondern auch über wirtschaftspolitische Fragen verhandeln. Wie das Blatt in Erfahrung gebracht haben will, sei aber auch eine Zusammenkunft des Ministerpräsidenten mit Mussolini und mit seinem Untersekretär Suwich in Venedig geplant.

General Ghilardi ermordet

Tirana, 16. August.

General Ghilardi, der Inspektor des albanischen Heeres und Adjutant des Königs Ahmed Zogu, ist von einem albanischen Journalisten aus Korça namens Cekerazi durch mehrere Revolvergeschosse getötet worden. Ghilardi hatte die Abwesenheit Cekerazis

den politischen Ideen des japanischen Kaiserhauses nahesteht.

Die Bedeutung der Ermordung für die innere und äußere Politik Japans geht auch daraus hervor, daß noch vor kurzem England eine Fernost-Konferenz in Tokio zur Lösung der schwebenden Fragen für den Herbst vorgeschlagen hat. Es ist nach den jetzigen Ereignissen zu fragen, ob diese Konferenz nicht schon zu spät kommt und ob nicht auch fernerehin von der japanischen Armeeführung liberal dort vollendete Tatsachen geschaffen werden, wo internationale Einsprüche dritter Mächte erwartet werden müssen. Die Rückwirkung dieser Fernost-Ereignisse auf den Gang der europäischen Politik liegt damit auf der Hand.

regis dazu blickt, sich seiner Frau zu nähern. Der eifersüchtige Albaner schoß jedoch den Nebenbuhler aus Eifersucht über den Haufen. — General Ghilardi war kroatischer Abstammung, er diente seinerzeit in der österreich-ungarischen Armee. Im Jahre 1912 flüchtete er nach Albanien, stellte sich dem Prinzen Wied zur Verfügung und erhielt als einer der ersten Fremden die albanische Staatsbürgerschaft. Als persönlicher Freund Zogus stieg er in der Armee zu höchsten Ehren empor.

Den Staat um 200 Millionen Franken betrogen

Unzählige Verhaftungen in Le Havre. — Wie der französische Staat betrogen wurde.

Paris, 15. August.

In Le Havre wurden fast unzählige Verhaftungen in Beamten- und Wirtschaftskreisen durchgeführt. Es hatte sich nämlich durch einen Zufall herausgestellt, daß eine Bande von Zollbeamten und Schmugglern seit Jahren Sabotage am Staate übte der um fast 200 Millionen Franken betrogen wurde. Die Gauer arbeiteten so, daß bei der Verzollung von einer Ladung nur eine bestimmte Kiste geöffnet wurde, die einen mit verzollbaren Artikel enthielt. Die Zollbeamten wußten genau, auf welche Kiste sie loszugehen hatten, alle anderen Kisten enthielten schwer verzollbare Artikel. Auf diese Weise wurden dem Staate enorme Zolleinnahmen vorenthalten. In Le Havre wurde der größte jüdische Spediteur in Haft genommen. Die Verhaftungen werden sojuzagen „am laufenden Bande“ durchgeführt.

Ein Kind durch elterliche Fahrlässigkeit ertrunken.

In Slovenska Bistrica fiel das einjährige Töchterchen des Hilfsarbeiters Johann Juršič in einem unbewachten Augenblick aus dem Kinderwagen in den Bach und wurde von den Wellen weitergetragen, bis es ertrank und als Leiche an einem Ufer häng-

gend aufgefunden wurde. Der sechsjährige Bruder konnte seinem Schwesterchen nicht helfen und meldete den Vorfall der Mutter, die das Kind nur mehr als Leiche fand. Die Eltern werden sich wegen Fahrlässigkeit vor Gericht zu verantworten haben.

Neuwahlen in die Sozialinstitutionen

Beograd, 15. August.

Der Minister für Sozialpolitik und Volksgefundheit Dr. Preka erklärte Journalisten gegenüber, die Arbeiten im Zusammenhang mit der Abänderung des Wahlgesezes für die Kreis- und Zentralarbeiterversicherungsämter seien im vollen Gange. Nach Beendigung dieser Arbeiten würden die Wahlen ausgeschrieben werden, um auf diese Weise den Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Bildung neuer Vorstände zu ermöglichen. Es würden dies die ersten Wahlen dieser Art sein. Das Wahlverfahren sei vereinfacht worden, so daß die Wahl auch mit geringeren Kosten verbunden sein würde.

Hoover gegen Roosevelt.

Washington, 15. August.

Scharfe Angriffe, die Hoover gegen die Regierung in einer Rede in Chicago gerichtete hat, werden so gedeutet, daß Herbert Hoover die Kampagne gegen die Wiederwahl Roosevelts im Jahre 1936 selbst zu führen gedenkt. Ebenso glaubt man, daß Hoover damit angedeutet habe, daß er erneut für die Präsidentschaft kandidieren werde.

Geheimnisvoller Mord auf einem Schloß.

Paris 14. August.

Großes Aufsehen erregt ein mysteriöser Mord, der sich dieser Tage in einem Schlosse in der Nähe von Origne zugetragen hat. Das Schloß wird seit 35 Jahren von zwei alleinstehenden Frauen, der 80 jährigen Baronin Sidonie de Grassin und deren 60 jährigen Tochter Madelaine, bewohnt. Die beiden Frauen lebten seit vielen Jahren nahezu in völliger Abgeschlossenheit von den Dorfbewohnern und führten mit einigen von ihnen Prozesse. Vor einigen Tagen hörte man gellende Hilferufe aus dem Schlosse und als einige Ortsbewohner in das Schloß gewalttätig eindringen, fanden sie die 60 jährige Tochter der Schloßbesitzerin mit durchschossener Schläfe tot vor. Die Mutter der Ermordeten, die an Paralyse leidet und sich kaum bewegen kann erzählte, daß sie auf die Hilferufe ihrer Tochter und die Schußdetonationen mit dem Aufgebot aller ihrer Kräfte sich in das Erdgeschoß geschleppt habe, wo sie ihre Tochter tot auf fand. Von dem Mörder konnte sie nichts mehr entdecken. Man steht vor einem Rätsel da aus dem Schlosse nichts gestohlen wurde. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt eines mit der Schloßherrin in einen Prozeß verwickelten Ortsbewohners handelt.

Börsenbericht

Zürich, 16. August. Devisen. Beograd 7, Paris 20.2625, London 15.205, Newyork 305.125, Mailand 25.1375, Prag 12.71, Wien 58, Berlin 123.30.

*

Sjubljana, 16. August. Devisen. Berlin 1753.48—1767.36 Zürich 1424.22—1431.20, London 216.05—218.11, Newyork Sched 4310.03—4346.34, Paris 288.57—290.01, Prag 180.91—182.02, Triest 357.35—360.44 österr. Schilling (Privateclearing) 8.45—8.55

Die königliche Familie an der Adria

Splibjana, 15. August.

Gestern um 19.32 Uhr reisten S. M. König Peter I. M. Königin Maria und die beiden königlichen Prinzen Tomislav und Andrej durch Splibjana, um den Spätsommer an der Adria zu verbringen.

Die königliche Familie traf heute um 8.15 Uhr in Wien ein, um von dort aus nach einem Empfang durch die behördlichen Vertreter die Fahrt nach Budva an Bord des Zerstörers „Dubrovnik“ fortzusetzen. Die königliche Familie wird den Sommer weiter in der königlichen Sommervilla in Budva verbringen.

Griechenlands Ministerpräsident zur Erholung.

Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris weilt gegenwärtig mit seiner Gattin zur Erholung in dem bayerischen Bad Wiessee.



Unser Bild zeigt Tsaldaris mit seiner Gattin in Bad Wiessee.

Das Einnahmenbudget der Staatsbahnen gefährdet

Sarajevo, 15. August.

Handelsminister Dr. Mehmed Spaho emfieng eine Delegation der hiesigen Handelskammer, die auf die Notwendigkeit der Herabsetzung der Gütertransporttarife auf den Staatsbahnen hinwies, besonders für Holz und Holzprodukte.

Der Verkehrsminister erklärte, er könne diese Wünsche vom Gesichtspunkte der Volkswirtschaft wohl verstehen, nichtsdessen ungeachtet müsse er auch auf die schmerzliche budgetäre Lage der Staatsbahnen verweisen, die durch die seinerzeitige Senkung der Personenverkehrstarife hervorgerufen wurde. Der erwartete Effekt sei nämlich trotz der beträchtlich angemessenen Frequenz der Bahnen nicht eingetreten. Die Senkung war zu enorm gewesen, so daß das Einnahmenbudget gegenüber den Ausgaben gefährdet sei. Von einer Herabsetzung der Gütertarife könne daher keine Rede sein.

Der Wirt ist schuld

Eine biedere Bäuerin aus dem Ried hat auf eine sehr drastische Weise ihren ehelichen Frieden, der durch öftere Aneignungen ihres Herrn Gemahls etwas gestört war wiederhergestellt. Als der Gemann wieder eines Nachts nicht nach Hause kam, ging die Bäuerin kurz entschlossen bei anbrechender Morgendämmerung in das Gasthaus, wo eine recht vergnügte Tischrunde zusammenfaß. Ohne ein Wort zu sagen, schritt sie an den Aneignungen vorbei, unmittelbar auf den Wirt zu holte aus und langte ihm eine fürchterliche Ohrfeige. Dann verließ sie schweigend und ohne nach rechts und links zu schauen das Lokal, wie sie gekommen war. Die Wirkung dieser ehelichen Morgenpädagogin war erstaunlich. Schon fünf Minuten später lag das Gastzimmer in tiefem Dunkel. Zurück blieb als einziger Leidtragender der Wirt. Seine rechte Wade soll noch am Nachmittag geschwollen gewesen sein.

König Boris weihte ein Ehrenmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Varna



Mit großer Feierlichkeit wurde gestern in Varna in Bulgarien durch König Boris ein Ehrenmal eingeweiht, das der Erinnerung an die berühmte Schlacht bei Varna gilt. Die Türken waren unter Murad 2. mit einem großen Heer nach Norden gezogen und bedrohten das Abendland. Ein Heer, d. Polen, Ungarn, Tschechen, Italiener, Kroaten und Slowenen angehörten, stellte sich jedoch unter Führung Vladislaws 3. den Türken entgegen, wurde aber am 10. November 1444 v. den Türken vernichtend geschlagen. König Vladislaw selbst fiel in der Schlacht. Man sieht auf unserem Bild König Boris im Gespräch mit Oberst Dimitov, dem Kommandeur der Garnison Varna, nach der Denkmalsweihe. Im Hintergrund das Ehrenmal selbst. (Scherl-M)

Jugoslawische radikale Vereinigung

Die ehemalige Slowenische Volkspartei und die einstige Muselmanenorganisation sind mit der einstigen Radikalen Partei vereinigt worden

Beograd, 15. August.

Der Minister ohne Portefeuille Djura Jankovic hat die Vorarbeiten für die Gründung der neuen radikalen Partei sozusagen beendet. Das Ansuchen um die Bewilligung der Organisation der Partei muß mindestens 100 Unterschriften sowie Programm und Statut der Partei enthalten. Aus dem Programm muß ferner hervorgehen, daß die Partei weder konfessionellen noch stammespolitischen oder regionalen Charakter trägt und sich etwa gegen die bestehende staatliche oder gesellschaftliche Ordnung wendet.

Minister Jankovic hat das Programm und die Statuten der neuen Jugoslawischen radikalen Vereinigung dem Führer der Radikalen, Uca Stanojevic, unterbreitet, der die erste Unterschrift darunter setzte. In den letzten Tagen weihte Minister Jankovic in Vied und referierte dem Ministerpräsidenten

Dr. Stojadinovic eingehendst über die durchgeführten Vorarbeiten. Programm und Statut werden voraussichtlich am 20. d. M. dem Innenminister zur Genehmigung unterbreitet werden. Der Vorschlag über die Neugründung der Jugoslawischen Radikalen Vereinigung wurde gestern in Splibjana nach einer Konferenz zwischen Minister Jankovic, Dr. Katlacen und zahlreichen führenden Persönlichkeiten der ehemaligen Slowenischen Volkspartei unterzeichnet. Die erste Unterschrift gab schon vorher Uca Stanojevic, die zweite Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic, die dritte Innenminister Dr. Anton Korosec und die vierte Verkehrsminister Dr. Spaho. Es folgten sodann die Unterschriften der markantesten Vertreter der einstigen Slowenischen Volkspartei und der einstigen Muselmanenorganisation.

Ein zweites Todesopfer der Tragödie von Hrasnik

Mittwoch nachmittags ist im Krankenhaus von Trbovlje Frau Theresia Plaznik die bekanntlich vom Chauffeur Josef Kotar im Schlafe überfallen worden war, ihren furchtbaren Verletzungen erlegen. Im Spital von Celje liegt das ältere Kind des Gastwirts, der sechsjährige Stanko, noch immer in tiefer Bewußtlosigkeit. Auch sein Kopf weist schwere Verletzungen auf, sodaß sein Zustand sehr ernst ist. Sein Brüderchen Brancko ist weniger schwer verletzt.

Der Täter, der 23-jährige Josef Kotar der sich nach dem furchtbaren Verbrechen selbst gerichtet hatte, wurde Mittwoch vormittags hingerichtet. Jetzt wurde ein an den Gastwirt Plaznik gerichtetes Schreiben Kotars vorgefunden, worin dieser offen zugibt, er habe die Frau geliebt; da sie ihn abgelehnt habe, habe er nicht anders handeln können. Sonderbar ist es daß Kotar den todtbringenden Hammer auch gegen die beiden Kinder gerichtet hat.

Löwenrennen — eine neue Sportaktion.

Ein etwas zweifelhafter neuer „Sport“ ist in Südafrika geschaffen worden. In Kapstadt wurden vor kurzem erstmalig Löwenrennen vorgeführt. So wie in England Hunderennen stattfinden, bei denen die Rasfhunde hinter einem künstlichen elektrischen

Kaninchen herjagen, so starteten hier vier der großen Raubtiere auf einer eigens für diese Zwecke angelegten und gut gesicherten Rennbahn. Sie waren auf der Jagd nach einer Antilopen-Attrappe, die — genauso wie die künstlichen Hasen und Kaninchen in England — unerreichbar bleiben sollte. Dabei gab es allerdings eine unerwartete Ueberraschung. Die Raubtiere blühten einen Augenblick widernd und unschlüssig nach der künstlichen Antilope, plötzlich aber stürzten sie los, und zur Verblüffung sämtlicher Zuschauer entwickelten die Wüstenkönige eine so unheimliche Geschwindigkeit, daß sie im Handumdrehen die Attrappe ermißt und in tausend Fetzen gerissen hatten. Die Urkraft der Raubtiere hatte doch die moderne Technik besiegt! Man beabsichtigt in Kapstadt, das Löwenrennen zu wiederholen. Hoffentlich wird diese Geschwindigkeit auf Südafrika beschränkt bleiben.

Hexen werden ausgehuddelt

Bei der Planierung eines Platzes, der sich zwischen dem Czernin-Palais und dem Außenministerium in Prag hingieht, wurde von den Arbeitern ein interessanter Fund gemacht. Bei den Grabungen stieß man auf mehrere hundert Skelette. Historiker stellen fest, daß es sich dabei um die Überreste einer mittelalterlichen Gerichtstätte handelte. Bei einigen Skeletten lagen die Gehirnschalen bei den Füßen, was beweist, daß diese Personen durch das Schwert hingerichtet wurden.

den. Auch Knochenreste wurden gefunden, die für die Verbrennung von Missetätern zeugten. Einige Frauengerippe trugen Bronzeringe, zahlreiche andere befanden sich in einer unnatürlichen, zusammengekauerten Stellung. Sie waren mit Draht zu richtigen Paketen verschürt. In diesen Fällen handelt es sich um Hexen, denen durch die Befestigung eine Rückkehr auf die Erde unmöglich gemacht werden sollte.

„Motorzüge in Kinderhänden“!

Französische Kritik an Abessinien Kriegstüchtigkeit

Die militärischen Chancen des in Frankreich erlittlich für unvermeidlich gehaltenen italienisch-abessinischen Krieges werden in der Pariser „Illustration“ ausführlich auseinandergesetzt und dabei der Hauptakzent auf den Mangel an Organisation im Reiche des Negus gelegt. Der Verfasser Jean Couillon schreibt:

„Autofahrzeuge jeder Art, Maschinen, Tanks sind in Abessinien genug zusammengebracht worden. So hört man, und wir wollen garnicht widersprechen, da die Photographien ja nicht immer lügen. Aber man gebe einen Motorzug in die Hände eines Kindes, und man wird sehen was es damit anfängt. Mehr oder minder stimmt dieser Vergleich durchaus für Abessinien. Haben die militärischen Missionen und Instrukteure genügend Autorität, um in die hergebrachte Anarchie dieses Volkes genügend Ordnung zu bringen? Persönlich bezweifle ich es sehr, da ich selbst genügend Erfahrung mit der Renitenz und dem schlechten Willen der abessinischen Bevölkerung gegenüber den Instrukteuren gemacht habe.

Es bestehen militärische Verbände, nämlich diejenigen der Kommandeure der Anantgarde sowie der Generale des rechten und des linken Flügels. Aber taktisch haben diese Verbände doch nur den Wert von Kriegergarnisonen, die mit dem Gewehr Modell 74 bewaffnet sind, was für einen modernen Krieg nicht viel besagen will. Vor allem aber verlangt jede heutige Kriegsführung eine scharfe Zentralisation und Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte. Und das eben fehlt in Abessinien. Wenn ein plötzlicher Angriff auf das Land auch wahrscheinlich alle Abessiner geeint dem Negus zuführen wird, so darf man dieselbe Einmütigkeit nicht erwarten, wenn eine Periode schärfster Nervenspannung wie schon in den ganzen letzten Monaten noch längere Zeit dauern sollte. Die Regenzeit macht militärische Operationen unmöglich; aber während die Soldaten Gewehr bei Fuß stehen haben die lokalen Häuptlinge und Machthaber an der Grenze Muße und Gelegenheit, allerhand Intriguen und Handel abzuschließen, die für sie vorteilhaft, für das Reich als Ganzes aber verderblich sein können. Denn man darf nicht vergessen, nur ein Bruchteil der Bevölkerung besteht aus wirklichen Abessiniern.

Man hört heute wohl Abessinier sagen: Die stärkste Nation Europas ist Italien und diese haben wir geschlagen. Sie sind bei ihrem Ueberrumpelungsziele und der Schlächtereie von Adua vor 40 Jahren stehen geblieben, wo 100 gegen 1 kamen. Von dieser Erinnerung zehren sie, und ihr jetziges Selbstbewußtsein hat überhaupt keine andere Grundlage. Und doch hatte 1867 die englische Expedition Lord Napier die völlige militärische Vernichtung des abessinischen Heeres bei Magdala und darauf den Selbstmord des Kaisers Theodor herbeigeführt. Die Abessinier besingen noch heute die Ruhmestaten des Löwen von Magdala, aber sie haben die bittere Lektion vergessen, die England ihnen damals gegeben hat. Und wer von den Abessiniern, abgesehen von dem Negus selbst, kann die Machtmittel des heutigen Italiens ermessen?“

Der höchste Feiertag. Kitty hatte Geburtstag. Der Gemann kam mit leeren Händen. Kitty schluchzte: „Nichts — gar nichts — überhaupt nichts.“ — „Liebes Kind,“ sagte der Gemann, „Ich wollte ja — aber an hohen Feiertagen sind doch die Geschäfte geschlossen.“ — Kitty schluchzte immer lauter: „Heute ist Mittwoch! Wo ist heute ein Feiertag?“ — Der Gemann lächelt sauer: „Dein Geburtstag ist für mich der höchste Feiertag.“

Tou-Hino

Burg-Lonino. Nur noch heute, Freitag, Gast Niese in „Die kleine Tracht“.

Union-Lonino. Heute, Freitag, zum letzten Mal „Selben der Lüste“.

entgegengekehrten Ende des Felbes oder vom nächsten Rain herüber, und jetzt verstummt es plötzlich.

Das ist die echte Hochsommernacht, das Grillen und Singen, und wir hören sie gern.

m Silberne Hochzeit. Der Direktor des hiesigen Realgymnasiums Herr Dr. Matko Heric feiert heute mit seiner Gemahlin im engsten Familienkreise die silberne Hochzeit.

m Ewangelisches. Sonntag, den 18. d. M., um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden.

m Pädagogische Ferienkurse. An der hiesigen Lehrerbildungsanstalt wurden pädagogische Ferienkurse eröffnet die bis 25. d. M. dauern werden.

m Autobusausflug nach dem Bockern. Wie bereits gemeldet, wird in Sr. Trife Krafi am Bockern kommenden Sonntag die neue Berghütte feierlich eröffnet werden.

* Frau Dr. Mila Kovac, Spezialistin für Röntgenologie, Aleksandra cesta 6 ist vom 15. bis zum 30. August verweist. 8254

m Tödlicher Sturz in die Kalkgrube. Der sechsjährige Arbeitersohn Stefan Magyar stürzte in der Metelkova ulica mit anderen Kindern an Rande einer Kalkgrube.

„Es ist schon dunkel, darf ich Sie begleiten“, hat Parkenstader.

„Wenn Sie meine Wünsche respektieren wollen“, antwortete das Mädchen, dann bleiben Sie noch zehn Minuten hier auf der Bank sitzen.

Mit schnellen Schritten entfernte sie sich und der junge Mann schaute ihrer anmutigen Gestalt nach.

Das junge Mädchen betrachtete das Auto, ging daran vorbei, überquerte die Straße und huschte in das Restaurant mit der beleuchteten Aufschrift.

„Neue Märchen aus Tausendundeiner Nacht.“ Nachdenklich ging er zu seinem Auto mit der weißen Karosserie und den roten Rädern lehnte sich in die Rissen und rief dem Chauffeur zu: „In den Klub!“

Das Auto rollte den exklusivsten Klub der New-Yorker Millionäre zu. Wird das Mädchen in Grau ihr Buch zurückbekommen? D. Henry

Die Jubiläumsrennen in Ljutomer

mussten für gestern infolge des schlechten Wetters abgesagt werden und wird mit den für gestern anberaumten Rennen das Programm für den kommenden Sonntag ergänzt werden.

re Verbrühungen daß er denselben im Krankenhause erlag.

m Ausländische Motorradfahrer in Maribor. Anlässlich der kommenden Sonntag stattfindenden Gründungsfeier des Motorradclubs „Taborje“ haben auch ausländische Motorradfahrer ihre Teilnahme in Aussicht gestellt.

m Einen Abschiedsabend veranstalteten die Offiziere der Mariborer Garnison dem scheidenden Kommandanten der Gendarmerieabteilung Herrn Oberstleutnant Gerovac.

m Mit der Frage der Verkehrsinseln am Kralka Petra trg wird sich der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung eingehend befassen.

m Tod einer verzweifelten Frau. Dieser Tage verschied die 24-jährige Hutmachergehilfensgattin Antonia Candala aus Maribor; sie hatte nachbarschaftlich erzählt, sie sei gänzlich verzweifelt und werde sich das Leben nehmen.

m Der „Putnik“-Autobus fährt am 20. und 24. d. nach Graz und am 25. d. nach Klagenfurt und zum Wörthersee.

m Wetterbericht vom 16. August, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 8, Barometerstand 736, Temperatur 16, Windrichtung NS, Bemerkung ganz, Niederschlag 0.

* Großes Gartenfest im Gasthaus Achtig Samstag, den 17. August mit Mitwirkung des Gesangsvereines der Bäder und der Eisenbahnerkapelle (Schönherr). Zelte und Belustigungen aller Art.

* Im Gasthause Sunto Radwanje veranstaltet Sonntag, den 18. August der Radfahrerverein „Postela“ ein großes Gartenfest. Sportfreunde und Freundinnen herzlich eingeladen.

men, das Blaue Band an sich zu reißen. Wird der Sieger Herr Ludwig Slavic mit „Peter Pilot“ oder Herr Franz Filipic mit „Laska“ sein?

Modeschau

Und noch einmal Blusen.

Wir brauchen wieder viel Blusen: zu jedem Jadenleid, zu jedem Capelleid, und dann noch zum Nachmittags- und kleinen Abendanzug.

Die Ärmel sind meist kurz oder halblang, bei dünnen Stoffen ist häufig auch nur ein rundgeschnittener Bolant als Veredelung angebracht.

Nun sei zuletzt noch gesagt, daß man sich mit einer gut gewählten Bluse sehr schön schmücken kann, wenn die Farbe im Einklang mit dem Anzug steht.

Das Brautkleid.

Das Brautkleid — für den festlichsten Tag der Frau bestimmt — soll bei aller Eleganz oder Einfachheit immer eine besondere Note haben.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

selbst in weiß verschiedene Schattierungen gibt, so liegt es ganz in der Hand der Frau die für sie Kleidsamste, das ist für ihre Hautfarbe am geeignetste Wahl zu treffen.

Für ganz junge Bräute paßt das sogenannte Stilkleid mit kleiner Schleppe, dann ist die Prinzessform sehr modern, die nach unten in glodiger Weite drapiert, mit Schultertragen versehen, die sichartig übereinanderkreuzen oder mit Halbheit um den spitzen Ausschmitt garniert.

Den Brautpfleier steck man heute einfach so auf, daß er am Scheitel einen Teil des Haares freiläßt und bringt einen diademartigen Schmuck aus Steifüll an, der wie ein Heiligenkranz den Kopf umrahmt.

Das Haarwaschen

Ueber die Frage, wie oft man am zweckmäßigsten seine Haare waschen soll, kann man sehr verschiedene Ansichten hören.

Die Frage läßt sich aber auch gar nicht einheitlich beantworten. Personen, die viel in staubiger Umgebung sich aufhalten, werden ihre Haare öfter waschen müssen.

Da für Damen, die langes Haar haben, ein allzuhäufiges Waschen sehr lästig ist, empfiehlt es sich für solche, die ein übermäßig fettiges Haar haben, irgend ein spiritushaltiges Haarwasser zu verwenden.

Wer wiederum eine sehr trockene Kopfhaut hat, der wird zweckmäßig etwas längere Pausen im Waschen eintreten lassen.

Für definitive Regelung der Bauernschulden

Beschlüsse der Beograder Konferenz der landwirtschaftlichen Verbände — Herausgabe von Bons zwecks Konvertierung der Bauernschulden

Samstag fand im Finanzministerium in Beograd eine Konferenz der landwirtschaftlichen Verbände statt, auf der die Frage des Bauernschutzes zur Beratung stand. Den Vorsitz der Konferenz führte Finanzminister Dušan Petica, außerdem wohnten ihr auch noch der Ackerbauminister Svetozar Staninović und Handelsminister Dr. Milan Brković, der Gehilfe des Ackerbauministers Milan Kobaković, sowie die Sachverständigen der einzelnen Ministerien bei. Die landwirtschaftlichen Verbände waren durch je zwei Vertreter die Privilegierte Agrarbank, die Nationalbank und die staatliche Hypothekendarlehenbank durch ihre Delegierten vertreten. Namens der landwirtschaftlichen Vereinigungen der Donaubank nahm Generalsekretär Jovan Grković an der Besprechung teil.

Die Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen unterrichteten die Minister eingehend über die Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die bisherigen Ergebnisse des Bauernschutzes und die Wünsche, die die Landwirte bei der Regelung der Frage des Bauernschutzes berücksichtigen sehen wollen. Generalsekretär Grković betonte in seinen fast einstündigen Ausführungen, daß nur eine endgültige Regelung von Erfolg gekrönt sein könne. Unter einer endgültigen Regelung verstehe man aber nicht jene durch Regierungsverordnungen, die jeden Augenblick geändert werden, und auf Grund deren die Schulden der Landwirte auf Jahre zerstückelt werden sondern eine solche gründliche Lösung, die den Landwirtestand vollständig entlasten würde. Seiner Ansicht nach wäre die einzig richtige Lösung die Konvertierung (Zusammenlegung) der Bauernschulden, wobei es vollständig nebensächlich wäre, ob die technische Seite der Frage durch die Ausgabe von Bons, Obligationen Staatsschuldverschreibungen oder neuen Geldes gelöst würde. Eine endgültige Lösung dieser Frage sei nicht nur vom Standpunkte der Bauernstände dringend notwendig, sondern auch im Interesse des Staates und der übrigen Wirtschaftszweige. Grković betonte, die Landwirte seien sich ihrer Verpflichtungen, vollständig bewußt und müßten überhaupt nicht, daß man ihre Schulden streiche, den sie wollen sie bezahlen. Das einzige, was sie wünschen ist, daß man ihnen die Möglichkeit verschafft, die Abzahlung ihrer Schulden ohne weitere Belastungen und ohne Hemmungen für die weitere Entwicklung ihrer Wirtschaften abzumildern. Durch eine Zusammenlegung der Schulden würde niemand geschädigt. Die Bauernschulden betragen gegenwärtig ungefähr sechs Milliarden Dinar, doch erstreckt sich das Schutzgebiet auf höchstens vier bis fünf Milliarden Dinar. In erster Reihe müßten jene Schulden abgelöst werden, die aus Landwirtebeiträgen stammen. Ungefähr eine bis anderthalb Milliarden Dinar der Bauernschulden stammen nicht aus Landwirtebeiträgen. Vor vier Jahren betrug die Gesamtsumme der Bauernschulden nicht einmal vier Milliarden inzwischen sind sie aber samt Zinsen und Spesen auf fünf Milliarden angewachsen, vor allem deswegen, weil ein großer Teil der Landwirte während der abgelaufenen vier Jahre weder Raten noch Zinsen zahlte.

Die Konferenz nahm als Verhandlungsgrundlage den vor vier Jahren, 1931 unterbreiteten Vorschlag der Landwirtschaftlichen Verbände an, in dem eine Konvertierung der Bauernschulden angeregt wurde. Die Vertreter der einzelnen Interessentengruppen stellten sich alle auf den Standpunkt, daß der Schutz auf alle auf deren Größe ausgeübt werden müsse.

Die Beschlüsse des Landeskongresses der Handelskammer vom Samstag konnten noch nicht studiert werden, da ihr endgültiger Wortlaut erst Sonntag bekannt geworden ist. Die Bauernvertreter erklärten daß sie sich dem Gedanken eines individuellen Schutzes nicht vollkommen verschließen, zumal auch

eine eingehende Überprüfung der Herkunft der einzelnen Schuld erfordert. Sie verlangten, daß die Regierung die Einsammlung genauer Daten dringend anordnen und im Wege der Privilegierten Agrarbank oder aber einer eigens zu diesem Zwecke zu gründenden Anstalt mit der sofortigen Konvertierung beginnen müsse.

Da man den Konvertierungsvorschlag der Landwirtschaftlichen Vereinigungen aus der Donaubank als Verhandlungsgrundlage annahm, wurden Einzelheiten der Konvertierung nicht behandelt. Der Vorschlag hatte noch im Jahre 1931 ehe der Bauernschutz überhaupt eingeführt war, seinen Konvertierungsvorschlag ausgearbeitet und im Wege von Abgeordneten dem Abgeordnetenhaus unterbreitet. Der Antrag mußte aber aus bisher unbekanntem Grund wieder zurückgezogen werden. Der Vorschlag, der heute im ganzen Lande gebilligt wird, enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

1. Die Privilegierte Agrarbank gibt bis zum Höchstbetrage von vier Milliarden zwecks Konvertierung der Bauernschulden Dinar Bons zum Nominalwerte von 25, 50, 250 und 500 Dinar heraus. (Seither ist die obere Grenze auf 5 Milliarden angestiegen).

2. Diese Bons werden zu allgemeinen Zahlungsmitteln erklärt und sie müssen sowohl an den Staatskassen als auch im Privatverkehr zum Nominalwerte angenommen werden.

3. Die Privilegierte Agrarbank ist verpflichtet mit den ausgegebenen Bons binnen Jahresfrist alle ihre ausgegebenen Aktien zum Mindestwerte zurückzukaufen. Die Aktien werden mit Ausnahme der im staatlichen Besitz befindlichen Aktienscheine vernichtet. Weiters bezahlt die Agrarbank spätestens binnen sechs Monaten die Bauernschulden bis zu einer Höhe von 6000 Dinar je Hektar bzw. den entsprechenden Betrag je Joch. Ebenso bezahlt die Agrarbank

jämliche nichtintabulierten Schulden der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

4. Die vom Staate gezeichneten Agrarbankaktien sind sofort zu vernichten und in der Höhe von 120 Millionen Dinar in einen Reservefonds umzuwandeln.

5. Zur Bedeckung der ausgegebenen Bons dienen alle jene Gelder, deren intabulierten Verschuldung abgelöst wurde, ferner das fakungsmäßig sichergestellte Grundkapital der Kreditgenossenschaften und das Kapital der Agrarbank.

6. Sämtliche konvertierten Schulden müssen binnen 25 Jahren zu einer jährlichen Tilgungsrate von 6 n. S. der Agrarbank zurückgezahlt werden. (Inzwischen hat sich auch in dieser Hinsicht die Lage geändert, da die Zinsen auf Bauernschulden auf 3,5 bzw. 1 n. S. herabgesetzt wurden. Höhere Zinsen können die Landwirte daher nicht bezahlen. Die Interessentengruppen wünschen, daß die Tilgungsfrist je nach der Höhe der Tilgungsfrist je nach der Höhe der Schuld 25 bis 50 Jahre dauern soll.)

7. Von den jährlich eingezahlten Tilgungsraten sollen vier Sechstel zum Rückkauf von Bons verwendet werden, ein Sechstel für Verwaltungsspesen und ein Sechstel zur Konvertierung des Aktienkapitals und zur Vermehrung des Reservefonds verwendet werden.

Nach Ablauf von fünf Jahren werden in der Höhe des Aktienkapitals und des Reservefonds Aktien zum Nominalwert von 100 Dinar ausgegeben.

8. Diese Aktien lauten auf Namen und können nur mit Zustimmung der Direktion übertragen werden. Die jährliche Dividende der Agrarbank darf nicht höher als 3 n. S. sein.

Die übrigen Einzelheiten des Vorschlages beziehen sich auf die Umorganisation der Privilegierten Agrarbank und gehen im Wege der durch die Tilgungsraten erworbenen Aktien die vollständige Übernahme der Bank durch den Landwirtestand vor.

Campbell Blac startet zum Rekordflug nach Kapstadt



Der englische Flieger T. A. Campbell Blac, der im vergangenen Herbst mit Scott den England-Australienflug gewann, startet zu einem neuen Rekordflug nach Kapstadt. Unser Bild zeigt den Flieger zusammen mit seinem Gönner C. A. Nicholson vor seinem Flugzeug, das auf dem Flug-

platz Hatfield auf den Namen „Bumerang“ gekauft wurde. Es handelt sich hier um ein neues Flugzeug der Comet-Typ, die auch auf dem Australien-Flug verwendet wurde. Campbell Blac will von London nach Kapstadt und von dort in einem Flug nach Kapstadt fliegen. (Scherl-M)

Bleistift mit Tränengas

Ein amerikanischer Ferientag, der unbekannt wohin verschwunden ist, hat in einem Hotelzimmer in der Londoner Vorstadt eine recht merkwürdige und nicht ungefährliche Entdeckung hinterlassen. Als zwei Arbeiter nach seiner Abreise das Zimmer betraten,

um die Decke zu weißen, fanden sie auf dem Tisch einen eigenartig aussehenden Füllbleistift aus Silber. Einer der beiden nahm den Silberbleistift in die Hand um seinen Mechanismus zu begutachten. Dabei wurde offenbar eine Feder ausgelöst, die das Herausdrücken eines kleinen Strahls von gift-

gem Tränengas bewirkte. Beide Männer erblindeten auf der Stelle. Sie mußten ins Hospital geschafft werden, wo sie erst nach drei Stunden ununterbrochen ärztlichen Bemühungen ihr Augenlicht wiedererlangten. Der Bleistift, der sonst ganz normal aussah, hatte an seinem Ende ein Schraubengewerk ähnlich wie bei gewissen Zigarrenabschneidern, und in seinem Innern eine kleine Patrone, in der sich das flüssige Gas befunden haben muß. Die Londoner Polizei hat bereits ihre Nachforschungen nach dem geheimnisvollen Zimmerbewohner aufgenommen. Das englische Publikum aber steht vor einer neuen Möglichkeit, durch Brecher im Stil von Wallace vorübergehend das Augenlicht zu verlieren.

„Ich dulde keine Politik im Sport!“

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, der sich soeben von Wien nach Budapest begab, be-



tonnte Pressevertretern gegenüber, daß er keine Politik im Sport zulassen und in diesem Sinne auch als Präsident des IOK bei der nächsten Olympiade wirken werde. Die Teilnahme der Amerikaner an den Olympischen Spielen in Berlin sei in jeder Weise sichergestellt. Damit entkräftet Graf Baillet-Latour die Gerüchte, die im Hinblick auf das Olympia in Berlin von bestimmten Kreisen verbreitet wird. Ferner deutete der Graf auf einen interessanten Plan an, nach dem Berliner Olympia das Olympia für Frauen und Männer zu trennen.

88-jährige Miß lernt schwimmen

Die Vorbereitungen für die Olympiade scheinen bei einer 88-jährigen New Yorkerin besonderen Eindruck hinterlassen zu haben. Denn eines Tages betrat diese weißhaarige Dame den Schwimmraum eines der größten New Yorker Damenschwimmbäder und erklärte, sie wolle als Nichtschwimmerin, bevor sie gänzlich abschwinne, regelrecht schwimmen lernen und die Freiprobe machen. Unter rauschendem Applaus des Schwimmpublikums ließ sich die wadere Frau auch tatsächlich den Schwimmgürtel umbinden und kurze Zeit danach hing sie kraftvoll und eifrig an der Schwimmrinne und übte ihre Tempis: eins, zwei, drei. Der Mut der alten Dame wird freilich verständlich, wenn man erfährt, daß sie eine Verwandte des berühmten Afrikaforschers Livingstone ist. Als sie nach einer halben Stunde wieder das feuchte Ras verließ, fühlte sie sich so frisch wie noch nie.

Radio

Samstag, 17. August

Budapest, 19 Schallplatten, 18.50 Außenpolitische, 19.30 Nationalvortrag, 20 Auf der Alm. — **Beograd**, 12 Junfrohreiter, 19 Schallplatten, 19.30 Stunde der Nation, 20 Lieberwörter. — **Wien**, 12 Mittagskonzert, 14 Enrico Caruso, 19.45 Operette, 22.20 Berühmte Dirigenten. — **Beromünster**, 19.45 Schwanf. — **Deutschlandsender**, 20 Aus der Rundfunkausstellung. — **Leipzig**, 20.10 Fröhliches Wochenende. — **Moskau**, 22 Bunter Abend. — **München**, 19.05 Kammermusik. — **Prag**, 20.15 Heitere Szenen. — **Stuttgart**, 19.30 Junfspiel. — **Warschau**, 20.10 Konzert, 21.30 Feenwelt in der Natur, 22.10 Heitere Junfantastie.

